

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)**

199 (28.8.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263679](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263679)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangirung 70 Hfg., bei halbjährlicher 3 1/2 Hfg., nach der Post besogen (Postzeitungsliste Nr. 2848), vierteljährlich 2 1/2 Hfg., für 2 Monate 1,40 Hfg., monatlich 70 Hfg. excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:  
Herrn, Hans Wilhelmshöfener Straße 38.  
Telephon-Nr. 111.

Interzate werden die Halbjahres-Gesamtheit oder deren Raum mit 10 Hfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwergesetzlich nach letztem Tarif. — Interzate für die laufende Nummer werden bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Weitere Interzate werden früher erbeten.

Nr. 199.

Bant, Dienstag den 28. August 1900.

14. Jahrgang.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Eine neue China-Rede des Kaisers wird jetzt bekannt. Sie ist gehalten am 2. August an Bord des Transportdampfers „Albin“ in Bremerhaven. Mitgeteilt wird sie in der „Königlichen Volkszeitung“ von einem Teilnehmer der Fahrt. Der Kaiser sprach zu den versammelten Offizieren und Beamten nach diesem Gemüthsraum: Er beklagte die Lage, daß sie ausgemacht worden seien, an diesem Feldzuge teilzunehmen. Sie hätten einen sehr ernsten Kampf, dessen Folgen noch nicht völlig abzusehen seien. Es könnte dieses der Beginn eines Krieges werden zwischen Morgen- und Abendland. Das ganze Abendland gehe einmütig vor; es vereinigen sich zu gemeinsamen Zwecken selbst Völker, die sich aufeinander unüberwindlich feindselig gegenüberstünden. — Wertwändig! Daß die China-Aktion nur zu sehr geeignet sei, einen Weltbrand, einen Krieg zwischen Morgen- und Abendland zu entzünden — auf diese Eventualität hat ja grade von Beginn der künftigen Wirren an die sozialdemokratische Presse nachdrücklich hingewiesen. Grade in Rücksicht auf die fürchterliche Gefahr hat sie die Art, wie die Mächte an die Lösung der Chinafrage herantreten sind, entsetzlich beklagt. Man hat uns deshalb, „vaterlandsfeindliche“ Motive unterstellt, uns der „Berührung“ gegen die Politik der Regierung gezeigt und in üblicher Weise rabaumächtig beschimpft. Und nun stellt sich heraus, daß der Kaiser mit derselben Eventualität rechnet. Weiter sagte der Kaiser: Schwierigkeiten befinden bezüglich des Werbematerials, doch seien rechtzeitig die nötigen Pferde aus Amerika zu erwarten. Chile habe sein ganzes Werbematerial zur Verfügung gestellt und außerdem begeistert 30 000 Mann angeboten. Dazu ist folgendes zu bemerken: Chile ist bekannt durch die erdrückende Summe seiner mehr als 400 Millionen Mark betragenden Staatsschulden. Ohne Zweifel hat dieses südamerikanische Republik beim Angebot ihres ganzen Werbematerials erwogen, daß sie beim Verkauf desselben ein gutes Geschäft zur Erleichterung ihrer finanziellen Lage machen könne. Es ist erlaunlich, daß Chile außerdem noch 30 000 Mann angeboten haben soll. Dieses Werbematerial kann Chile nicht verkaufen. Es könnte sich nur um Ferkelwölfe handeln, denn diese Republik hat im Ganzen nur eine stehende Armee von 8400 Mann und 600 Offizieren. Es müßten also außerdem noch 22 000 Mann sich für die Ziele der europäischen Aktion in China sich bereitwillig begeben haben, daß sie, aus was für Gründen, ist nicht recht ersichtlich, bereit waren, sich für die vereinigten Mächte zu

opfern. — Die Berliner „Welt-Ztg.“ meint sarkastisch: „Warum die europäischen Diplomatie dieses heroische Anerbieten zurückgewiesen hat, erklärt man vielleicht im Reichstage, wenn alle diese Dinge dort einmal zur Sprache kommen.“ — Schließlich sind noch folgende Worte des Kaisers zu erwähnen: Man habe es mit einem verschlagenen Feind zu thun, der an einer Stelle geschon, mit Hinterlist an einer anderen hervorgekomme. Der Chinese sei von Natur wohl feige wie ein Hund, aber hinterlistig; namentlich kleine detachierte Abteilungen hätten erhöhte Aufmerksamkeit zu beobachten. Der Chinese überfalle aus dem Hinterhalt oder bei Nacht und mit großer Uebermacht. In der letzten Zeit habe sich unter Segner gut geschlagen, eine That- sache, die noch ganz unaußersichtbar sei. Vielleicht seien es nur die vorletzten Truppen, die von deutschen und anderen Offizieren angeführt seien, der Segner erweise allerdings als ebenbürtig. Halten Sie sich besonders auf strenge Mannesmut, schonen Sie die feindselige Bevölkerung, doch seien Sie schonungslos gegenüber demjenigen, der Ihnen mit der Waffe in der Hand entgegen- treten. Und nun gehen Sie mit Gott, meine Herren, seien Sie draven, was preussische Mannesmut vermag, und erweisen Sie sich tüchtig in jeder Richtung. Ich rechne hierüber von Allem auf Ihre Schlußfolgerung. Seien Sie auch den Chinesen, daß es eine Waise gibt, die gewillt ist, sie ohne Rücksicht auf fernere liegende praktische Ziele zu wüthigen wegen ihrer geschwindigen Taten. Führen Sie den Krieg bis zu dem Ziele, das ich Ihnen gestellt habe, bis zur vollständigen Säuberung. — Also, der Chinese ist feige „wie ein Hund“, aber er hat sich „gut geschlagen“ und erscheint allerdings als „ebenbürtiger Segner“. Endergebnis bemühen wir uns, das zusammenzufassen. Diese Rede ist nach der Hammerrede gehalten, in der es hieß: „Rein Parolen!“ Wir lassen dahingestellt, ob man in der Stelle: „Schonen Sie die feindselige Bevölkerung, doch seien Sie schonungslos gegenüber demjenigen, der Ihnen mit der Waffe in der Hand entgegentritt.“ eine Korrektur der Hammerrede erblicken darf. Wenn sie eine Korrektur sein soll, so bleibt zu berücksichtigen, daß die Anweisungen „Rein Parolen“ und „schonungslos dem Feinde gegen die kämpfenden Chinesen“ dem Sinne nach nicht widersprechen, was man die richtige Berichtigung dieser Rede völlig todtgeschwiegen haben?

Es kommt immer anders! Die „Freie Ztg.“ stellt die Wahrheit dieses Wortes zu beweisen, eine Reihe von Thatfachen zusammen. Die Rede des Kaisers vom 2. Juli nahm in Aussicht, daß die deutsche Flotte vereint mit denen der anderen Mächte streichlich auf den Mauer- Befestigungsanlagen werden würde. Das ist bei der Eroberung Pekings nicht möglich gewesen, weil deutsche Truppen an dieser Eroberung nicht teilgenommen haben. Die Machtverhältnisse eines Staates vermindern sich eben mit der Größe der Entfernung vom Kriegsschauplatz. Diesen sollte man in Deutschland stets eingedenk bleiben. — Als im November Prinz Heinrich die Austrie bei China antrat, wurde ihm die Aufgabe gestellt, „nachhaltigen Schutz zu gewähren den Deutschen im Auslande“. Der Prinz ist nach Jahr und Tag zurückgekehrt, aber keine Schiffsdivision hat den Deutschen im Auslande keinen größeren Schutz gebracht als vorher, im Gegenteil! Und dieses nachher an vielen Orten der Belagerung der Chinesen preisgegeben gewesen. Auch zu dem „Dreijährigen mit der gepanzerten Flotte“ ist es bei dieser Expedition nicht gekommen. An deutschen Kriegsschiffen hat es damals und jetzt noch weniger in den ostasiatischen Gewässern gefehlt. 29 deutsche Kriegsschiffe sind gegenwärtig dort versammelt. — „Witter noch ist und eine starke deutsche Flotte“, so äußerte in der bekannten Rede der Kaiser unter Vorwahrigen gegen die Parteistungen am 18. Oktober v. J. in Hamburg. Die starke deutsche Flotte, welche jetzt in den ostasiatischen Gewässern versammelt ist, datirt in Bezug auf die Bewilligung des Reichstages und die Erbauung aus einer Zeit, in der ein Flottenverbot noch nicht in Frage kam. Die deutsche Flotte, welches gegenwärtig in Ostasien sich befindet, ist trotzdem noch stärker, als das maritime Bedürfnis hieselbst erfordert. Insbesondere ist nicht zu ersehen, weshalb man auch noch vier große Linienfahrer nach Ostasien geschickt hat. Seemannschaft ist noch lange nicht drückender Weise in China und würde deshalb noch immer mehr Brigaden von Landtruppen dorthin senden. Von der deutschen Marine in Ostasien spricht man kaum, und der Staatssekretär des Marineamts kann deshalb auch fernher an seinem nennenswerten Aufenthalt im Schwarzwald verbleiben. — Für die Befestigung von Kuantung hat man seiner Zeit als Rechtferigungsgrund angeführt, eine Garantie zu gewinnen für den Schutz der deutschen Missionen. Niemand aber sind in China die deutschen Missionen bis in die letzten Tage ärgerer Bedrückung preisgegeben gewesen, als nach der Befestigung von Kuantung. Das Zeugniß des Bischofs Anger aber hat bezeugt, daß die Befestigung von chinesischen Territorien seitens der Großmächte, wobei Deutschland mit beigetragen habe, die Chinesen zur Befestigung der Missionen aufzufodern. Es kommt eben immer anders, wie es verhängt worden ist. Zu

seiner Zeit hat dies so zugestimmt, wie unter der gegenwärtigen Regierung. Die kaiserliche Privatkanzlei möchte der nationalliberalen „Dann. Cour.“ davor behüten, um die Summe der vom Kaiser ausgehenden Belohnung erleichtert zu werden. Er schreibt: „Es versteht sich von selbst, daß Kaiser Wilhelm II. die ausgegebene Belohnung nicht zu zahlen hat, da die in dem Aufschreiben des deutschen Kaisers gestellten Bedingungen nicht erfüllt worden sind. Nach 5 bis 6 Wochen lang haben die in Peking eingelassenen Fremden sich nach Auslieferung der kaiserlichen Belohnung gegen die Angriffe der Chinesen verteidigen müssen, die wohl eine Zeit lang erlitten, dann aber am 13. und 14. August den Höhepunkt erreichten, worauf endlich in blutiger Schlacht die Aufhebung der Belagerung der Gefandtschaften und die Befreiung der Fremden erfolgte. Es hat weder eine „Auslieferung“ der Fremden stattgefunden, noch sind letztere einer deutschen oder sonstigen fremden Behörde „abgegeben“ worden. Die im kaiserlichen Aufschreiben aufgestellten Voraussetzungen für die Auszahlung der Belohnung sind also nicht verwirklicht worden.“ Das nationalliberale Blatt ignoriert die Thatfache, daß in dem Verprechen des Kaisers eine Fristbeschränkung nicht ausgesprochen war. Ubrigens gehört der „Dann. Cour.“ zu den Blättern, die schon häufig sich zu dem Sag bekannt haben: „An einem Kaiserwort soll man nicht drehen und deuteln.“ Seine obige Interpretation entspricht diesem Sage nicht. Ueber eine englische Reichshuldenentlohnung berichten die „Berliner Reichs. Nachr.“ Nach den Angaben des Blattes soll in den letzten vier verfloffenen Finanzjahren „eine Verbesserung des Reichsfinanzwesens“ durch Schuldenentlohnung im Betrage von über 160 Millionen stattgefunden haben. In Wahrheit haben sich die Reichsschulden nicht vermindert, sondern vermehrt. Man nennt hier Schuldenentlohnung, was in Wirklichkeit nur eine nachträgliche Verminderung des etatsmäßigen Anleihebedarfs durch die Verwendbung von Ueberflüssen bedeutet. Die verminderten Reichsschulden betragen am 31. März 1896 2125 Millionen Mark und hatten am 31. März 1900 den Betrag von 2300 Millionen Mark überschritten. Tropenstiller. Zur Beachtung seines Gesichts- zustandes und wegen eines fürchterlichen Leidens wurde der Hauptmann Rallenberg von der ostafrikanischen Schutztruppe vom Militär- Arresthaus 1, wo er sich in Untersuchungshaft befand, nach dem Garnisonlazarett I in der Spahnhorst- straße übergeführt. Dort hat er eine Kranke- stube für sich allein, die durch einen Arrestanten- posten bewacht wird. Hauptmann Rallenberg wird, wie seiner Zeit berichtet wurde, des Vorbes an einer Negerin und an ihrem Kinde beschuldigt

## Science.

Esoterischer Roman von Rinne Kantsky. (100 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Delene wickelt sich an seinen Hals — ihre Arme umschlingen ihn fest. Nur das Abendroth quillt in den stillen Winkel herein und wirft seinen glühenden Widerschein auf ihre schönen Gesicht, das aufwärts, ihm zugewendet steht und auf das er Ruß im Ruß drückt. „Auf Wiedersehen!“ sagen sie und sagen es immer wieder, weil sie sich nicht zu trennen vermögen. Endlich geht er los. Aber er ist um die Ecke biegt, muß er noch einmal sich umsehen. Sie steht an die Mauer gelehnt, wie in seliger Erwartung und lächelt und grüßt mit den Augen. Und in seinem überdrückenden Blick über- kommt ihn der alte Liebermuth; mit beiden Händen läßt er die jungen weißen Wäntchen der Waldbreite zu einem Bündel zusammen und schlingt die langhalsigen Binden und Wäntchen darüber und formt einen großen Blumenbüschel, den er ihr zumirth, als seinen endlichigen letzten Liebesgarn.

Der große, weltläufige Herron des Bahnhofs in Wintertur, wo die verschiedenen Linien zusammenstießen, zeigte, wie immer während der Reisezeit, bei Ankauf und Abgang der Züge eine mannigfaltige, ineinanderfluthende Bewegung. Viele Reisende verließen hier den Zug, um die Richtung zu wechseln, andere kamen herzu. Unter denen, welche, um die rasch nacheinander ein- treffenden Züge zu erwarten, den Perron auf- und abstiegen, befanden sich auch Konrad und ein jüngerer Genosse, die sich indes absichtlich voneinander fernhielten. Konrad hatte seinen jugendlichen Knebelbart heute noch etwas länger geschwitten; er trug keine Kravatte; der Hemdtrager war weiter zurück- geschlagen und der Neck bis an den Hals zu- geschöpft, so daß auch kein Streifen Wäsche zum Vorzeigen kam. Eine junge Engländerin, die promenirend auf- und niederschritt und bald von rechts, bald von links an ihm vorbeischießend, äußerte sich ihrer Begleiterin gegenüber sehr entrüstet über dieses Unkorrektheit. „The fellow looks so shocking!“ versicherte sie. Aber die Kellere rücherte, während sie hinter ihrem Rücken den Wäntchen noch aufmerksam betrachtete und meinte, daß dieses „Short of linen“ nur Kravattierie von dem Wanne sei, um seinen kräftigen, schon gebauten Hals sehen zu lassen. Konrad schenkte den Damen keine Aufmerk- samkeit. Er lächelte wohl einmal, worauf sich die Weiber mit den Ellenbogen flüchten und ein

„look at his teeth“ einander zuschickten, aber das Lächeln schien nur seinen eigenen Gedanken zu gelten. Der heranbrausende Zug machte diesem müßigen Zeitvertrieb ein Ende und nahm die Aufmerksamkeit aller in Anspruch. Ein Dolken und Hunderrufen begann, ein Rufen nach den Kommissionsakts, ein sich Hüften zum Einsteigen, denn der Zug hatte nur einige Minuten Aufenthalt. Konrad hatte sich breit auf den Perron hin- gesetzt, um sich seinen Aussteigenden genau anzusehen. Zwei Herren gingen an ihm vorüber und mußten ihn verfluchen. „Schwarzer Rod — keine Kravatte — keine Wäsche — das stimmt“, flücherten sie; der Eine kam auf ihn zu: „Mein Herr, können Sie uns sagen, wo hier der Doktor Förster wohnt?“ Konrad nickte. „Ja.“ Dann mit den Augen den jüngeren Genossen bedeutend, der einige Schritte von ihm stand: „Wenden Sie sich an diesen, er wird Sie führen.“ Konrad nickte und ging zurück, um gleich darauf von einem Zweiten angesprochen zu werden und hierauf von einem Dritten. Das Frage- und Antwortspiel wiederholte sich noch oft an diesem Vormittag. Mit den von allen Richtungen anlangenden Zügen waren auch nach sämtliche Deligirte entworfen. Sie wurden nach ihrem Namen befragt und hierauf ein Gasthaus in Wintertur ihnen be-

stimmte, in dessen Saal sie sich, ohne Aufsehen zu erregen, zusammenfanden. Hier hatten sie sich zu legitimieren, und erst nachdem ihre Identität unweifelhaft festgestellt war, erlaubten sie den Ort des Kongresses aus dem Munde des raschen Postkutschers selbst. Truppenlinie wurden sie nun von ihm auf verschiedenen Wegen nach Schles- Baden dirigirt. Die Einen fuhren mit der Bahn, die Weichen fuhren auf fahrende Gefellen gleich von Wintertur aus zu Fuß dem alten Schloß hinüber, das wie immer in Stille und Dunkel begraben lag. Aber plötzlich wurde es darin lebendig; die Fenster erhellten erleuchtet und die leeren Wände blühten wider von lauten fröhlichen Stimmen. Die Männer, die aus allen Gauen Deutsch- lands, aus Oesterreich und der Schweiz sich hier zusammengefunden hatten, schüttelten sich die Hände mit jenem festen, innigen Druck, mit dem sich Brüder und Kämpfer begrüßen. Sie Alle sind sich der Bedeutung des Augen- blicks wohl bewußt, und es ist wie ein Ueber- springen von Kraft und Feuer von Einem zum



Der Jahrsbeginn soll künftig in den preussischen Schulen ein größere Aufmerksamkeit als bisher zugewendet werden. Daraus deutet eine Verfügung der königlichen Regierung zu Schleswig an die Kreisfiskalinspektoren und die königlichen Schulinspektoren hin, worin diese ermahnt werden, daß sie Sorge zu tragen, daß bei dem naturwissenschaftlichen Unterricht regelmäßig auf die Bedeutung einer rationellen Jahrs- und Monatsperiode, namentlich auch in vorangeordneter Hinsicht, nachdrücklich hingewiesen und den Schülern die hierfür erforderliche Anleitung gegeben werde. — Eine derartige Verfügung sollte sich nicht bloss auf Schleswig beschränken.

**Landrecht, 26. August.**

**Bürgervereinsverammmlung.** Am 25. d. M. hielt der Bürgerverein (weil. Teil) seine Monatsversammlung ab. Aufgenommen wurden zwei Herren. Die Straßencleaning, Kanalisation, Anfahren des Sandes auf Waupläzen, das Festen der Einfriedigung bei Waupläzen und die (kanalaböse) Anlage der Pflanzlöcher bei einigen Häusern wurde einer strengen Kritik unterzogen und beschloffen, den Vorstand zu beauftragen, bei dem Bezirksvorsteher vorstellig zu werden, daß auf die Straßencleaning eine schärfere Kontrolle ausgeübt wird und die Säumigen zur Strafe herangezogen werden. Bei den Waupläzen werde der Sand oft in der Weise angefahren, daß er gleich im Rinnefließen liege und dadurch bei Regenwetter Ueberschwemmungen herbeiführt. Bei den Schlammkästen und Hosten verstopfe. Bei den Waugruben wurde bemängelt, daß dieselben fast nirgends eingetriedigt sind und, da sie immer voll Wasser liegen, leicht eine Lebensgefahr namentlich für Kinder bilden. Es sei vor einigen Tagen erst noch in der Paulstraße der Fall gewesen, daß ein Kind nur durch eine hinweisende Frau vom Tode des Ertrinkens gerettet sei. Es wurde beschloffen, den Vorstand zu beauftragen, Erkundigungen über die bestehenden Vorschriften der Waupolizeiverordnung einzuziehen; falls diese nicht genügen, zu beantragen: auf Waupläzen hat das Ausschütten des Sandes in einiger Entfernung vom Rinnefließen zu erfolgen und ist derselbe so abzufächeln, daß die Rinneflüsse nicht versperrt werden. Nach Aufweisen einer Bauarbeit ist dieselbe sofort mit einer entsprechenden Einfriedigung zu versehen und zu unterhalten. Ferner wurde der Vorstand beauftragt, Bescheidere zu fähren über das Anbringen von Pflanzlöchern in Kegernis erregender Weise auf einigen Grundstücken. Wegen der Abfuhr der Fäkalien und Schlachtabgraben kam es zu einer kleinen Debatte und wurde der Vorstand schließlich beauftragt, sich zu erkundigen, wie weit dies durch Gemeinde-Verordnung geregelt sei, anderenfalls solle derselbe beantragen: die Abfuhr der Fäkalien und Schlachtabgraben darf nur in der Zeit von Abends 11 bis Morgens 4 Uhr geschehen. Bestehende diese Verordnung bereits, so solle dieselbe durch Veröffentlichung öfter in Erinnerung gebracht werden. Nachdem noch beschloffen, einen neuen Gitterkasten am Berenshof anzuordnen, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Heppens, 27. August.**

Eine Sitzung des Gemeinderaths findet morgen Abend 8 1/2 Uhr im Carl Franzischen Gasthause hierelbst statt mit folgender Tagesordnung: 1. Genehmigung des Beschlusses vom 8. d. M. betr. Anlauf eines Wagens für das Rathhaus und Spritzenhaus in zweiter Lesung; 2. des Beschlusses betr. die Erhebung der Hundsteuer; 3. Genehmigung des Beschlusses betr. Aufbringung der Kosten der Gasbeleuchtung in zweiter Lesung; 4. Genehmigung des Beschlusses der Anteressen-Verammmlung der Heppenser Straße betr. Verteilung der Kosten der Wasserleitung und Kanalisation; 5. Schreiben des Hausbesitzer-Vereins Heppens betr. Genehmigung einer Unterstüßung an die Freiwillige Feuerwehr; 6. Bericht des

**Barel, 27. August.**

Die diesjährige öffentliche Impfung der im Jahre 1899 geborenen, noch nicht geimpften Kinder und der Restanten aus früheren Jahren, sowie die Wiederimpfung der im Jahre 1888 geborenen Schulkinder wird vom Impfarzt Dr. Barnstedt in Bodhorn für die Schulzeit Stadthede am Mittwoch den 29. August d. J., Nachmittags 5 Uhr, in der Schule in Stadthede vorgenommen werden und ebenfalls am 5. September d. J., Nachmittags 5 Uhr, die Revision der Impfung. Zu impfenden Schulkinder sind an den gedachten Tagen zur Impfung bzw. zur Kontrolle von deren Eltern, Pflegeeltern oder Vormündern zu stellen.

**Kant Mittheilung der Befähigungsstellen** soll im Gitterkasten die Publikationsstelle einer Stadt erster Klasse, die Befähigungsbefugnisse, die Impfung der Kinder einziehen. In dem Zeitungen ist als Termin der 3., 4. und 5. September Morgens 8—10 Uhr, angegeben. Da man aber auch wissen muß, wo die Bewerber an den Kindern vorgenommen werden soll, begeben wir uns nach der mittelalterlichen Verbindungskarte am Rathhause. Doch suchen wir hier vergeblich; die Zeitungen hatten den Ausdruck früher angehängt, als dieser vollzogen war, denn die Sonnabend Nachmittags war der Ausdruck noch nicht im Gitterkasten angebracht. Es ist unbegreiflich, daß die Bürgerpflicht sich

eine solche Behandlung ruhig gefallen läßt, es kann doch niemand gezwungen werden, jeden Tag zum Rathhause zu gehen, um sich die Erlasse des Magistrats anzusehen, umwofen als zwei Tagesblätter am Orte sind. Die Bürgerpflicht, die die Steuern aufbringen muß, ist doch berechtigt, zu verlangen, daß ihr die häufigsten Bekanntmachungen auf die bequemste Art zu Gesicht gebracht werden und das ist durch die Zeitungen. Ober ist in Barel, trotz der schönen Worte des Großherzogs, die Bürgerpflicht noch immer des Bürgermeisters wegen da? Wir meinen, umgekehrt wäre richtig.

**Oldenburg, 27. August.**

Der Vorschlag des Großherzogs zum, wie die Nachr. f. St. u. L. berichtet, bestim Vernehmen nach, noch im Herbst, höchstens schon im September, zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen werden. Er wird sich in erster Linie mit einer Erhöhung der Substitutionssumme des großherzoglichen Hauses zu beschäftigen haben. In der außerordentlichen Versammlung des Landtages nach dem Tode des Großherzogs Peter wurde einstimmig die Regierungsvorlage angenommen, wonach die in der bestehenden Vereinbarung wegen des Domänenvermögens festgesetzte Summe von 255 000 Mark vorläufig unverändert bleiben sollte. Der derzeitige Finanzminister Neumann erklärte damals im Namen des Großherzogs, daß die Vorlage zur einkünftigen Regelung der Substitution auf Aufstellung des nächsten Finanzgesetzes (Herbst 1902) erlassen werde, und man glaubte allgemein, daß sie erst dann ihre Erledigung finden würde. Der Landtag, der eine Erhöhung der Substitutionssumme schon jetzt beantragt werden soll, dürfte zweifellos auch eine Rolle bei dem Ministerwechsel gespielt haben.

**Landwirtschaftliche Bodenanalysen der Stadt Oldenburg.** Die in den Monaten Juni und Juli d. J. erfolgte Ermittlung der Art der Bodenbeschaffenheit der Stadt Oldenburg (nach dem „Gemöl.“) hat folgende Benutzungsklassen ergeben:

1. Acker- und Gartenlandereien	333,82 ha
2. Wiesen	190,72 „
3. Weiden und Hütungen	208,88 „
4. Forsten und Holzungen	46,50 „
5. Parks- und Hofräume	206,36 „
6. Gb. und Umland	22,61 „
7. Wegland, Friedhöfe, öffentl.	
Parcellen, Gewässer ufm.	139,30 „
<b>Gesamtsumme:</b>	<b>1148,19 ha</b>

Zur Fertigstellung der Abrechnung vom Gewerbesteuer werden die Gewinne, welche noch im Bezug von Karten u. dgl., erst, dieselben bis Mittwoch Abend an den Vorstand abzuliefern.

**Oldenburg, 25. August.**

Der Privatdozent Dr. Cöberlein aus Halle (Saale) ist erkrankt und wird als solcher nicht mehr an die Universität zu Oldenburg kommen. Die Universität hat sich entschlossen, die Vorlesungen über die Geschichte der germanischen Sprachen zu vertiefen, bis sie von dem an dem kommenden Semester von einem anderen Dozenten gehalten werden können. Der Unterricht wird von dem bisherigen Dozenten Dr. Cöberlein übernommen und die Vorlesungen werden von dem bisherigen Dozenten Dr. Cöberlein gehalten werden.

**Oldenburg, 25. August.**

Die Räder Stadterhaltung bezüglich die Eingemessenen des Rathhauses (Garten), die feierliche und Kruppige Germaniafest gefeiert.

**Oldenburg, 25. August.**

Der Gewerkschaftsausschuss am Sonntag ist politisch verboten worden. Nachdem den ganzen Sommer über (sonntägliche) Vereine an Sonn- und Feiertagen die Ruhe und Ordnung durch Unruhe nicht gebrochen haben, so ist die Gewerkschaft am Sonntag als „Gewerkschaften“ im Interesse dieser öffentlichen Ruhe und Ordnung nicht erlassen worden.

**Oldenburg, 25. August.**

Eine Verordmung unter vorläufiger Aufsicht. Am Sonntag den 19. August der verheerenden Gewisse H. Alenzer zur letzten Ruhe geleitet werden sollte, was sich richtig 70 Personen eingeladen hatten, sollte die heilige Handlung nicht. Die Beamten forderten die Gewissen auf, von den geliebtesten Kindern die toten Schwestern zu entfernen, der Bürgermeister verlangte es. Den Beamten wurde jedoch erwidert, daß sie, die betreffenden Gewissen, kein Recht dazu hätten, Kränze, die von anderen Leuten gegeben, zu räumen, was ihnen die Beamten nur selber thun. Daraus wurde j. hoch Mißthum genommen, nachsichtlich, weil die Kränze auf dem Begräbnis bestanden. Darauf ging es nach dem Kirchhof, den Schluß des Tages bildete die Polizei.

**Ans des Vereines.**

**Vereinsarbeiten.** Kant-Wilhelmshaven. Vorstand der Bauarbeiter. Dienstag, 28. August, Abends 8 Uhr: Versammlung in der „Germaniahalle“, Reutheimen.

**Vermischtes.**

Der Philosoph Hr. Wihl. Kiehlke ist am 26. August Vormittags 11 1/2 Uhr zu Weimar in Folge eines Schlaganfalls gestorben. Die Beerdigung findet in Röden, dem Geburtsorte Kiehlkes statt.

Den Hünen Siemens u. Dalke in Berlin, Wien und Petersburg sind auf der Pariser Ausstellung im Ganzen nicht weniger als 51 Preise zugefallen. Dieser Erfolg ist beispiellos, da keine andere Firma der Welt hat auf der Ausstellung einen ähnlichen Erfolg erzielt.

Die „unästliche“ Kindermädchen behandelt noch einmal die „Berl. Volksz.“, und zwar mit höchstem Humor, was folgt: „Wir haben von dem wahren Schicksal erzählt, wie ein Kindermädchen das Baumdach'sche Gedicht von der Kindermädchen, das Frau W. in W. gestiftet hat, für ein „unästliches“ und „abgedrehtes“ Dichtwerk erklärt und das Abhängen dieser lex. Dichtungsart die Dichtung des Dichters dieses Schulausschusses strengstens verworfen hat. Wir erlauben uns darauf einige gegen den wackrigen Geistesrichtigen Bemerkungen zu fassen, die wir hier nicht wiederholen wollen. Zunächst haben wir uns die Mühe genommen, das Baumdach'sche Lied nochmals genau zu prüfen. Mit geschicktem Fingern und in tiefer Reue über unseren geistigen schweren Schritt und die Verächtlichkeit unseres Verens bekennen wir heute, daß der Schicksal vollkommen im Rechte war, die seiner Dichtung anvertrauten Seelen der Lehrer und Lehrerinnen so intensiv wie möglich vor diesem gefährlichen Opus zu warnen. Man vergewissere sich die Situation: Es tritt Jemand in das Lokal der Kindermädchen mit großem Durst, aber leerem Vortrommel. („Und der Beutel schaff und leer.“) Räßt er sich trotzdem eine Flasche Wein bringen, so kann es keinen Zweifel unterliegen, daß man es hier mit einem Jedpfeiler schlaunster Sorte zu thun hat, der es nicht einmal bei Bier bewenden läßt, um die Wirtin zu schädigen. Diese die Kindermädchen, die offenbar viel zu gerieben ist, sich von einem Jedpfeiler hineinzu lassen, abertrumpft ihr ihrerseits mit fast diabolischer Schaulustigkeit. Sie verleiht ihr unmittelbar zur Bitterkeit, indem sie immer wieder Wein heranzieht, wobei sie sich nicht entsetzt, dem Gast ein Glas Käse, dann den Mantel, dann den Stock und schließlich, um ihm das Begehren völlig zu verlegen, den Gut abzugeben, Gegenstände im Werte von 60 bis 75 M., wenn der Sommergast noch neu und der Gut ein echter Panama war. Daß die Sachen mindestens ein viel werth waren, ist mit Sicherheit daraus zu schließen, daß die gemigte Wirtin danach überhaupt lästern war; ganz abgetragene Kleiderstücke pflegt man nicht als Pfand oder Erlös für unbedeutende Schulden in Zahlung zu nehmen. Wir haben es nach diesen Angaben unzeitweilig mit einer Förderung der Bitterkeit zu thun, was sie unerschämter nicht gedacht werden kann. Auch sonst qualifiziert sich das Lokal der Kindermädchen als eine Anirnirneispe traurigster Art; dem ausdrücklichen polizeilichen Verbot zumthut hat sich die ehrenwerthe Dame in herausfordernder Weise neben den zu suspenden Gast gesetzt, um ihn, wie man aus dem nachherigen Raffen ersieht, allerlei Kränzen zu machen; sie kleidet ihre strahlende Gestalte in die Worte, „er, der Gast, habe ja noch ein Herz im Leibe“, eine Werbung, die, wenn sie nicht wie blutiger Pöbel klingt, nach raffiniert erbeuteter Darmknochen ausstößt. Das diese Rede einen fremden Menschen, der zum ersten Male in ihrem Lokale verkehrt, gleich mit Du anredet, wolle man nicht unbeachtet lassen. Es wird dies ein charakteristisches Licht auf die Natur ihrer Kneipe. Endlich geht aus den Berichtigungen des Dichters hervor, daß alle diese Gemeinheiten ausgedehnt wurden bis in eine nächtliche Zeit hinein, in der die Polizeiführer schon längst überschritten war, die für Anirnirneispe dieser Sorte an sich schon viel zu spät angeht ist. Nach alledem müssen wir bei wiederholter objektiver Prüfung des unlauberen Gedichts zugeben, daß wir es bedauern würden, wenn nicht durch eine allgemeine Verfügung den Lehrern des ganzen preussischen Staates das Singen dieses unästlichen, alle Sittlichkeit und Autorität untergrabenden Machwerks verboten würde. Dem pommerchen Geistesgenossen der aufrichtige Dank aller Wohlgelesenen, daß er durch sein mannhaftes Auftreten dem preussischen Kultusminister Herrn Dr. Studt gezeigt hat, wo für ihn in dem Kampfe um Religion und Sitte die schönsten und frischesten Vorbeeren zu holen sind.“

Ein Baumeister, der sein Geld haben will, ist gewiß eine Seltenheit, an der den Hühner Reichheit zu haben wird. Die bekannte Serpentinantängerin Vole Juller hat ein solches Exemplar von Baumeister gefunden. Sie ließ sich auf der Pariser Weltausstellung ein eigenes Theater bauen, aber der Baumeister war bis jetzt nicht zu bewegen, Rechnung zu legen und der Künstlerin seine Forderungen für die Bauarbeiten einzubringen. Vole Juller möchte aber endlich ihr Geld los werden und hat daher den Baumeister und die Intendante ihres Theaters beim Handelsgericht auf Abrechnung verklagt. Das Gericht soll nächstens einen Sachverständigen zur Abschätzung der Ansprüche der Baumeister ernennen.

In Folge einer Granaten Explosion im künftigen Feuerwerks-Laboratorium zu Spandau am 26. August Vormittags wurden zwei Arbeiter getödtet und zwei andere schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend, doch wurde der Betrieb nicht gelähmt. Die Arbeiter waren damit beschäftigt, Kisten, zu denen Metallhüllen von einem halben Meter Länge verwendet werden, zu füllen und hatten den Inhalt hydraulisch zu pressen. Die Arbeit soll vorfristigmäßig nur in Gegenwart eines Aufsichters vorgenommen werden. Sonnabend früh hatte sich aber der Arbeiter auf kurze Zeit aus dem Arbeitsraume

entfernt, um Materialien herbeizuholen, und in der Zwischenzeit ereignete sich die Katastrophe. Bei dem Stampfen des Inhalts der Kisten erplödete eine derselben. Der 31 Jahre alte Arbeiter Karl Rannegier wurde durch das Fragment getödtet. Sein Unterleib war aufgespalten und ein Arm vom Körper abgerissen. Er wurde noch lebend in einen Krankenwagen gebracht, fand aber beim Transport nach dem Lazarett. Dem 40 Jahre alten Arbeiter Furdner wurde die Schadeldecke zertrümmert; er war sofort todt.

**Neueste Nachrichten.**

**Leipzig, 27. Aug.** Ueber Leipzig und Umgegend ist ein schwerer Unwetter mit Hagelschlag niedergegangen, welches großen Schaden an Gebäuden angerichtet hat. Auf dem Bunde ist der größte Theil der Felder zerstört. Auch aus Altenburg wird schwerer Unwetter gemeldet, das am Sonnabend gemüht hat.

**Paris, 25. Aug.** General Frey telegraphirt aus Peking vom 20. d. M.: Es ist den verbündeten Truppen, darunter befindet sich auch das erste von Indochina gelangte französische Kontingent, gelungen, allmählich die Bogen von allen Punkten, welche sie noch besetzt hielten, zu vertreiben. Die Verbündeten lagern nun um den kaiserlichen Palast, welcher von einigen Soldaten der regulären chinesischen Armee besetzt gehalten wird. Die Generale der verbündeten Truppen haben beschlossen, die internationale Armee quer durch den Palast durchziehen zu lassen; darauf sollen die Palastthore geschlossen werden.

**Stasgow, 26. August.** Auf der Station Anderson Groß fuhr gestern ein Personenzug in einen schweren auf der Station stehenden Personenzug von Richards hinein. Vier Wagen des auf der Station stehenden Zuges wurden völlig zertrümmert und 24 Personen schwer verletzt.

**Konstantinopel, 26. August.** Auf dem in Clagomen eingelassenen Schiffe „Niger“ ist ein zweiter Pestfall festgestellt worden. Der Kranke, welcher dem Schiffpersonal angebot, wurde ins Lazarett gebracht.

**Tientsin, 23. August.** Acht Meilen südwestlich von Tientsin hatten die Verbündeten ein Gefecht, bei welchem die Chinesen in die Flucht geschlagen wurden. 300 von letzteren sind gefallen, 60 wurden gefangen genommen.

In den Dörfern wurden von den Chinesen Granatminen verlegt, mehrere Leichen wurden aufgefunden, deren die Köpfe abgehakten waren. Aus den anliegenden Dörfern kommen täglich ungefähr 1000 Verwundene nach Tientsin, wo nur noch für einen Monat Lebensmittel für die Bevölkerung vorhanden, so daß in kurzem Mangel an Nahrungsmitteln zu erwarten ist.

Japanische Truppen halten den Wall um den innersten Theil der verbotenen Stadt in Peking besetzt; in den Palast sind sie aber noch nicht eingedrungen, sondern erwarten zunächst Instruktionen aus Tokio. Prinz Ching und Wangwenhsao sollen sich in Peking verborgen halten.

**Raplab, 26. August.** Feldmarschall Roberts kam gestern in Belfast an und traf dort mit Buller, Polocarew und French zusammen. Von den Truppen Polocarews wurden bei der Besetzung von Belfast am 24. August 14 Mann verwundet. Der Gesamtbesatz der Truppen hat sich bedeutend gehöhert. Hamilton nahm in der Nähe der Station Benaacres 13 Buren gefangen.

**Letzte telephonische Nachrichten und Depeschen.** Brüssel, 27. August. Die Polizei entdeckte heute in der Gegend der Rue Billard an den Häusern angeschlagene Plakate, in denen die Anarchie verkündigt wird. Eine entsprechende Untersuchung ist eingeleitet.

**Peking, 19. August.** Heute wurden Befolgungsanfragen vorgenommen. Es wird berichtet, daß bewaffnete Chinesen im Süden und Westen Pekingern vorzögen. Demgemäß Lagerleiter entdeckten vier Meilen südwestlich von Peking eine gutversteckte Streitmacht.

**Tientsin, 24. Aug.** Eine aus Briten, Deutschen und Japanern bestehende Abtheilung von 1000 Mann ist zur Befestigung der Kaiserin-Witwe aufgeben worden.

**Petersburg, 27. Aug.** Am 2. September geht aus Riew eine aus 1800 Infanteristen und 300 Artilleristen bestehende Schuttruppe mit 24 Geschützen nach Port Arthur zum Schutze der dortigen Eisenbahnlinie ab.

**Gitterarisches.**

Ein allmähliches Nachschub, ein für jeden Staatsbürger und insbesondere Geschäftsmann unentbehrliches Werk ist kürzlich in Berlin erschienen. In zwei hübschen Bänden enthält das Werk über 500 Beispiele von Berechnungen, Erlasse u. dgl. und gibt Tipp und Rat für Kaufmann bei jeder Nothfrage. Alpbahntisch geordnet, ist es ein leichtes, im Augenblick die Frage erscheidend beantwortet zu haben. Das Werk ist sehr empfehlenswert. In bezug auf die Buchhandlung des „Nord. Volksblattes“ zum Preise von 20 M.

**Leistung.**

Für die ausgeperrten Arbeiter in Hamburg gingen bei der Revision ein: Gewerkschaftsrat Barel, zweite Male, 10 M.

**Obdank.**

Dienstag, 28. Aug., 3 12 Nm., 3 14 Ndm.

### Bekanntmachung.

Zur Hebung von Grund- u. Gebäudesteuer, Einkommensteuer und Sporenen sind bei der Amtsstube...

- 1. für die Gemeinde Neuende am 3. und 4. September d. J.
2. für die Gemeinde Heppens am 5., 6. und 7. September d. J.
3. für die Gemeinde Bant:
a. für die Anwohner von Ropphörn (Bant), der Grenz- u. Bremer Straße am 12. September d. J.
b. für die Anwohner der Peter- u. Dorfenstraße am 13. Septbr. d. J.
c. für die Anwohner der Mittel-, Teilen-, Wittgerich- und Weierstraße, sowie des Weier Weges am 14. September d. J.
d. für die Anwohner der Neuen Wilhelmsh. Straße am 15. Sept. d. J.
e. für die Anwohner der Brunnen-, Weier-, Diefen-, Pappe-, Klazien-, Linden-, Eisenbahn- und Weierischen Straße am 18. September d. J.
f. für die Anwohner der Wilhelmsh., Oldenburg-, Barden- und Genossenschaftstraße am 19. Septbr. d. J.
g. für die Anwohner der Nord-, Kahl-, Kamen-, Ritz-, Seebel-, Bant- und Roonstraße und für Sedan am 20. September d. J.
h. für die Anwohner der Hafen-, Anker-, Kreuz-, Ketten-, Schlosser-, Schmiebe-, Fischer- und Bettcherstraße und des Banters Deichs am 21. Septbr. d. J.
i. für den übrigen Teil der Gemeinde Bant am 22. September d. J.
Die Hebungen beginnen um 8 Uhr Morgens und endigen gegen 1 Uhr Mittags.
Jeuer, den 20. August 1900.
Amt.
J. B. d. A.: Rade.

### Bekanntmachung.

Die Heppenser Straße ist vom Hause der Witwe Nachfall an bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt. Heppens, den 27. August 1900. Der Gemeindevorsteher. Rhen.

### Immobil-Verkauf.

Zweiter Termin zum Verkaufe der dem Gastwirt G. H. Secker zu Eckheriege gehörigen, dotehst belegenen

### Gast- u. Garten-Wirtschaft

einschließlich Inventar ist auf Mittwoch den 29. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im zu verkaufenden Gasthause angelegt. Die Verkaufsbedingungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie das Verzeichnis über das Wirtschaftsinventar können von heute an in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden und bin ich zur Beantwortung weiterer Auskunft gerne bereit. In diesem Termine kann der Zuschlag erfolgen. Neuende, den 18. August 1900.

H. Gerdes, Auktionator.

### Zu kaufen gesucht

von einem auswärtigen Händler circa 20 gebrauchte Fahrräder. Offerten mit Preisangabe und der Aufschrift 'Fahrrad' bis zum Dienstag Abend in der Exp. d. Bl. erbeten.

### Zu verkaufen

ein noch gut erhaltener Breakwagen mit Patentreifen. Frau Wwe. Jaussen, Rüterfel 14.

### Immobil-Verkauf.

Dritter und letzter Verkaufsausschlag bezüglich der meiner Mutter gehörigen, zu Sandershörn belegenen

### Häuslingsstelle

findet statt am Sonnabend den 1. September, Abends 7 1/2 Uhr,

in der Fußsichen Wirtschaft zu Sande.

In dem Termine soll der Zuschlag sofort erteilt werden. Im letzten Termine sind 4600 Mk. geboten. Bant, den 25. August 1900.

Mandatar Schwitters.

### Sohlleder-Ausschnitt! Oberleder-Ausschnitt! Schumacherartikel!

empfehle ich zu bekannt billigsten Preisen die Lederhandlung

Emil Burgwitz, Bismarckstr. 15. Roonstr. 75a.

### Junge Ledelhunde

(echte Rasse) billig zu verkaufen. Bant, Lindenstraße 5.

### Fahrräder

werden sachgemäß bei billigsten Preisen repariert von

Bernh. Malanowsky, Mechaniker und Elektriker, Wilhelmshaven, Roonstraße 17a.

### Straßen-Pläne

der Stadt Wilhelmshaven und der Gemeinden, Bant, Heppens und Neuende sind in drei Größen stets vorrätig.

Buchhandlung d. Nordd. Volksbl.

C. Schmidt, Uhrmacher, Neue Wilh. Straße 31.

### Reparaturen

jeder Art an Wand- und Taschenuhren d. billigsten Preisen unter Garantie.

### Zu vermieten

zum 1. November zwei Oberwohnungen. Sedan, Schützenstraße 24.

### Zu vermieten

zum 1. Oktober eine dreiräumige Etagenwohnung. Ref. Dorfenstraße 30.

### Zu vermieten

zum 1. September oder später eine vier-räumige Wohnung mit abget. Korridor. W. Harms, Bant, Ref. Dorfenstr. 65.

### Zu vermieten

auf sofort oder später eine freundliche Oberwohnung. Gebr. Reimer, Neue Wilhelmsh. Straße 42.

### Zu vermieten

einige möblierte Zimmer auf gleich oder später, am liebsten mit voller Pension. G. Hansen, Ref. Dorfenstr. 83.

### Gesucht

ein Mädchen zum 1. November für alle häuslichen Arbeiten. Frau Rothmann, am Bismarckplatz.

Reichhaltigstes und neuestes Rechtsbuch Kurschner's Lexikon des deutschen Rechts

### Oldenburgische Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Wir nehmen Gelder zur Verzinsung an auf Check-Conto, kurze, dreimonatige und sechsmonatige Kündigung, sowie auf feste Termine.

Bei sechsmonatiger Kündigung beträgt die Zinsvergütung 1/2 Proz. unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 Proz., höchstens 4 Proz. p. a., augenblicklich also

4 Prozent. 5 Prozent. Im Darlehens- u. Discout-Geschäft berechnen wir zur Zeit Zinsen p. a. ohne Nebengebühren.

### Deutscher Holzarbeiter-Verband

(Zahlstelle Wilhelmshaven-Bant). Am Freitag den 28. September cr. findet unser

Ball verb. mit Refruten-Abchiedsfeier in der Arche statt. Das Komitee.

Grosses Lager With. Hering Wilhelmshaven. 28 Marktstrasse 28. Herrengarderoben nach Mass. Eigene Schneiderwerkstatt.

### Neue Kunstblätter in Kupferradierung.

Der große Beifall, den die zu Weihnachten erschienenen Kunstblätter Mare und Engels gefunden haben, hat die Buchhandlung Bornwärts in Berlin veranlaßt, die

Porträts von Bebel, Liebknecht und Singer in Kupfer-Radierung auf China-Papier folgen zu lassen, und zwar um ihnen eine allgemeinere Verbreitung zu sichern, in kleinerem Formate, nämlich 53:40 Centimeter zum Preise von 1,50 Mk. pro Blatt.

Der beispiellos billige Preis dieser meistheraus ausgeführten Kunstblätter ist natürlich nur bei Massenabzug möglich. Wie von den Marx- und Engels-Abbildungen hat die Buchhandlung Bornwärts auch hiervon eine kleine Anzahl

### Remarkedrucke Bebel, Liebknecht, Singer

auf Japan-Papier zum Preise von 10 Mk. pro Stück, 25 Mk. für alle drei zusammen, herstellen lassen, die wir bestens empfehlen. Von den Marx- und Engels-Remarken sind nur noch eine sehr beschränkte Anzahl vorhanden. Die Kunstblätter sind zu beziehen durch die Buchhandlung des Bornwärts in Berlin, S. W. 19, Beuthstraße 2.

### Meine Bade- und Massage-Anstalt

empfehle zur heiligen Benutzung. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr. Verabreicht auch Schwitzbäder u. Massage außer meiner Anstalt.

Bohlen, Masseur. Frau Bohlen, ärztl. gepr. Masseuse. Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt Paul Hug & Co., Buchdruckerei, Bant, Neue Wilh. Str. 35

Buchhandl. d. Nordd. Volksbl. Neue Wilh. Straße 35.

### Versammlung im Colosseum.

Um vollständiges Erscheinen Der Vorstand.

### Zugelaufen

ein Hühnerhahn. Abzugeben gegen Erstattung der Infektionskosten bei G. Hüneler, N. Wilh. Str. 12, 1. Et.

### Gutes Ufertheu

haben noch abzugeben. Mühner, Kreuzer Kirchreihe 13.

### Wih. Fischerei-Gesellschaft.

G. m. b. H. Verkaufsstelle: Frau C. Gerlach, am Kanal empfiehlt alle Sorten täglich frisch einliefernder

### Seefische

sowie Küchengeräte und Marinaden. Auch wird der Fischwogen stets von allen vorhandenen Raaren mit sich führen. Hochachtung

### Frau C. Gerlach.

### Neue Welt-Kalender für 1901

sowie echt chinesische Lische empfiehlt Carl Meier, Bant.

### Zu vermieten

zum 1. Oktober mehrere dreiräumige 1. und 2. Etagenwohnungen sowie zwei Mansardenwohnungen und eine vier-räumige Unterwohnung mit abget. Korridor. Bernh. Gerdes, Ref. Wilh. Str. 14.

### Gutes Logis

für 1 oder 2 junge Leute zu vermieten. Neue Wilhelmsh. Straße 19, 1. Etage.

### Geburts-Anzeige.

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen hoch erfreut am Bant, den 25. August 1900

H. Mantner und Frau.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr nach kurzem heftigen Krampf unter Töchtern

Johanne Josephine im Alter von gut 2 Monaten. Bant, den 25. August 1900.

Mich. Ahlefelder und Frau, geb. Schwoon.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Ritzstraße 2, aus statt.

Der heutigen Auflage unserer Blatts liegt ein Prospekt der Samen- und Pflanzenhandlung von Friedr. Huch in Erfurt, betreffend Erdbeeren-Pflanzen, bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Table with 6 columns: Wulf & Franckson, Einschlafge Betten Nr. 8, Einschlafge Betten Nr. 10, Einschlafge Betten Nr. 10b, Einschlafge Betten Nr. 11, Einschlafge Betten Nr. 12. Includes prices for Oberbett, Unterbett, and 2 Kissen.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.